

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wird staunen, welche Kapitalsmächte ihr dann gegenüberstehen werden! Mit den üblichen Schlagworten ist nichts geholfen, denn die angerufenen Gerichte können nichts helfen, weil es sich um eine Erscheinung handelt, deren Form Chamäleonartig wechselt, strafrechtlich daher nicht erfaßt werden kann, deren Wesen im Grunde genommen auch berechtigt ist, weil auf diese Weise die Produktionskosten stark herabgesetzt werden. Allerdings müssen die für die Allgemeinheit ungünstigen Nebenwirkungen abgewehrt werden. Das kann aber nur durch eine wirtschaftspolitisch geschulte und allen Zeitveränderungen sich anpassende Verwaltung geschehen.

Der Unterbau der Bildung, welcher der Landwirtschaft noch fehlt, ist für die Industrie vorhanden. Stadt, Schule und Fabrik pflegen in einem innigen Zusammenhange zu stehen. Auf den höheren Stufen wird aber noch zu wenig der Tatsache Rechnung getragen, daß auch für die Großindustrie zu leitenden Stellen weniger die technische als die kommerzielle Fachbildung nötig ist. Nicht die Herstellung, sondern der Verkauf ist im modernen Wirtschaftsleben die große Kunst. Die kommerziellen Schulen genießen aber besonders in Österreich trotz ihrer Güte nicht die Stellung im gesamten Unterrichtswesen, die ihnen gebührt. Junge Leute, die begabt, aber wenig begütert sind, werden auf die Gymnasien und Universitäten gedrängt, die verhältnismäßig die billigsten Schulen sind. Die sind aber in bedenklichem Maße Beamtenfabriken für den Staat geworden. Kaufmännische Mittel- und Hochschulen wurden dem privaten Unternehmungsgeiste überlassen und sind daher viel zu teuer. Das Vorurteil der Praktiker gegen Schulen hat da viel geschadet. Man berief sich auf die Engländer und Hamburger, die im jüngsten Alter in die Praxis eintreten und auf dem Umwege über Marktleben und Briefkopieren zu den höchsten Ehren steigen. Wie sehr sich aber auch da, wo die Verhältnisse für die jungen Praktiker ungewöhnlich günstig liegen, die Anschauungen geändert haben, beweist die Rede, welche der frühere englische Kriegsminister Haldane im Juli 1915 im Oberhause hielt. Eine bessere Erziehung sei künftig nötig, sagte er.